

3. Bericht

Name: Nikita

Name des Projekts und der Partnerorganisation: Leander House (48 West)

Dauer des Freiwilligendiensts (von / bis): Sep. 2024 - Aug. 2025

1. Wie ist die Arbeit im Projekt? Haben sich deine Aufgabenbereiche seit deinem letzten Bericht verändert? Wie ist die Zusammenarbeit mit Kolleg*innen und Nicht-Freiwilligen, mit Vorgesetzten?

Seit meinem letzten Bericht hat sich an meinen Aufgaben hier im Haus tatsächlich nicht viel geändert. Meine Hauptaufgaben bestehen nach wie vor in der Pflege (Bewohner frühs für den Tag fertig machen/ abends bettfertig machen), Zeit mit den Bewohnern zu verbringen (z.B. zusammen einkaufen oder spazieren gehen) und ein paar Aufgaben im Haushalt. Zudem habe ich weiterhin ein sehr gutes Verhältnis zu meinen Hauseltern und meinem Mit-Freiwilligen, wodurch ein sehr familiäres und lockeres Arbeitsklima entsteht.

2. Welche deiner gesteckten Ziele konntest du umsetzen? Welche nicht? (z.B. Projektideen, o.a.)

Innerhalb meines Projektes gab es jetzt keine großen Pläne oder Ideen, weshalb ich da nicht viel berichten kann. Was mich privat angeht, hatte ich mir vorgenommen mehr Kontakte mit Einheimischen zu knüpfen, was mir durch meinen Sport auch gelungen ist, jedoch ist es nach wie vor schwierig, Leute in meinem Alter kennen zu lernen.

3. Wie empfindest du die Begleitung durch die Partnerorganisation und den SCI? Wie läuft es mit der Partnerorganisation? Hast du das Gefühl, du könntest dich bei Problemen an sie wenden?

Ich fühle mich beim SCI sehr aufgehoben. Man kann immer einen Termin für einen Video-Anruf oder ein Gespräch ausmachen. Natürlich dauert es bei E-Mails manchmal einen Tag bis man eine Antwort erhält, was aber ja vor allem am Wochenende verständlich ist. Und für dringende Angelegenheiten gibt es schließlich die Notfallnummer, was bei mir jedoch noch nicht nötig gewesen ist.

Was meine Organisation hier angeht, habe ich mehr mit meinen Hauseltern zu tun, als mit meiner Organisationsleiterin. Aber bei denen kann ich mich bei Problemen immer melden und die wissen auch in den meisten Fällen, was zu tun ist.

4. Was fällt dir leicht? Was fällt dir schwer? Gibt es aktuelle Herausforderungen?

Dies kann im Bezug auf das Projekt oder auch im Alltag sein. Aktuell wird es wieder leichter Aktivitäten zu finden, die man mit den Bewohnern machen kann, da das Wetter langsam besser wird, nachdem wir einen sehr kalten Winter hatten und auch generell hab ich das Gefühl, dass man wieder mehr Energie und Motivation hat, sobald das Wetter schöner wird, was natürlich auch die Arbeit deutlich einfacher macht.

Wie erwähnt, fällt es mir nach wie vor schwer Einheimische in meinem Alter kennenzulernen, jedoch habe ich viel Kontakt zu Freiwilligen aus anderen Häusern, mit denen ich öfters was mache.

Die einzige Herausforderung gerade ist, dass in ein paar Monaten einen Personalwechsel geben wird und ich noch keine klaren Informationen habe, inwieweit das unsere aktuelle Arbeit hier beeinflussen wird. Das verunsichert mich zwar, jedoch nicht in dem Maß, dass ich mir ernsthaft Sorgen machen würde.

5. Welche Pläne oder Ideen für die nächsten (letzten) Monate hast du für dein Projekt noch?

Der einzige Plan soweit ist, die verbleibende Zeit und dann vor allem den Sommer mit den Bewohnern zu genießen ;)

6. Hat sich deine Einstellung zum Gastland während der vergangenen sieben Monate verändert? Wie sieht es mit deiner Unterkunft und Freizeit aus?

Was die politische Situation angeht, hat sich die Lage natürlich deutlich verschärft, was ich extrem schade finde, da dieser Ton, den die Politik anschlägt, tatsächlich nicht die Denkweise und Interessen der amerikanischen Bevölkerung widerspiegelt (zumindest nicht in meiner Region). Bis jetzt habe ich Amerikaner als sehr freundliche, offene und stets interessierte Leute kennen gelernt, die gerne nachfragen, woher man kommt und was man hier macht und sich freuen Menschen aus anderen Ländern zu treffen.

Jedoch habe ich auch mit Personen über das Thema Bildung gesprochen und trotz, dass ich wusste, dass Bildung in den USA teuer ist, hat es mich schockiert zu erfahren, wie unglaublich VIEL Geld es letzten Endes ist. Dabei ist mir bewusst geworden, dass die gesellschaftlichen Schwächen, die den Vereinigten Staaten immer vorgehalten werden (wie z.B. dass es keine Chancengleichheit in der Bildung gibt) tatsächlich so bestehen und nicht nur auf Vorurteilen basieren. Auf der anderen Seite kann ich aber z.B. das Vorurteil, dass die USA kulturlos seien, überhaupt nicht bestätigen. Natürlich finden sich hier öfters Kulturen, die ihren Ursprung außerhalb der USA haben, aber all diese Kulturen laufen hier zusammen und kreieren ihre eigene, bemerkenswert diverse Kultur.

Was meine Unterkunft angeht, ich liebe das Haus, in dem ich lebe und finde auch mein Zimmer sehr toll. Es ist wirklich ein riesiges und sehr schönes Haus, in dem man zusammen mit den Hauseltern, den Leuten mit Einschränkungen und einem weiteren Freiwilligen lebt. Was meine Freizeit angeht, ich habe auf jeden Fall viel Freizeit, in der ich zum Beispiel ins Gym gehe, mich mit Freunden treffe oder die ich einfach Zuhause verbringe. Jedoch fühlt es sich manchmal an, als ob man nicht besonders viel Freizeit hätte, aufgrund des zweigeteilten Arbeitstages.

7. Sind deine Erwartungen an deinen Freiwilligendienst erfüllt? Was hättest du gerne vorher gewusst? Wie hättest du dir Unterstützung erhofft?

Meine Erwartungen sind auf jeden Fall erfüllt, ich habe in der Zeit, in der ich bisher hier war, unglaublich viel gelernt und viele tolle, neue Leute kennengelernt. Alles, was ich vorher wissen MUSSTE, wurde mir beim Vorbereitungsseminar mit auf den Weg gegeben und den

Rest findet man letzten Endes selber irgendwie heraus (was meiner Meinung nach Teil und auch ein wichtiger Punkt eines solchen Auslandsjahres ist).

8. Was erwartest du von deiner Rückkehr nach Deutschland? Hast du konkrete Pläne für die Zeit nach der Rückkehr? Haben sich diese im Laufe des Freiwilligendienstes geändert?

Ein Grund für meinen Auslandsdienst war, dass ich letztes Jahr noch nicht sicher war, welchen Beruf ich gerne anstreben würde. Dessen bin ich mir über das Jahr jetzt sicherer geworden und habe auch vor, im Herbst mein Studium zu beginnen.

Obwohl ich meine Zeit hier sehr genieße, freue ich mich auch auf die Rückkehr nach Deutschland und bin sehr gespannt, wie die ersten Wochen zurück sich anfühlen werden, da es sicherlich ein seltsames Gefühl sein wird.

9. Wenn du eine Empfehlung aussprechen müsstest: Würdest du dein Projekt weiterempfehlen? Und wenn ja für wen? Welche Voraussetzungen sollten zukünftige Freiwillige mitbringen?

Ich kann mein Projekt auf jeden Fall mit gutem Gewissen weiterempfehlen. Besonders für Leute, die mal in eine pflegerische, betreuerische oder medizinische Richtung gehen wollen, bietet sich das Projekt gut an, da man einige Einblicke in die Realität dieser Berufe bekommt. Hier zu arbeiten kann teilweise anstrengend sein und an einigen Tagen bedarf es auch starker Nerven, aber ich finde gleichzeitig bekommt man so viel zurück und erfährt auch so viel Dankbarkeit und Wertschätzung, dass sich die Arbeit auf jeden Fall lohnt. Zudem habe ich alle hier fest ins Herz geschlossen und schätze die Zeit, die ich mit den Leuten hier verbringen kann.

Was man auf jeden Fall mitbringen sollte ist Empathie und keine Angst vor Körperkontakt. Natürlich ist es absolut normal, anfangs unsicher zu sein und sich hier und da unwohl zu fühlen (das verliert sich mit der Zeit), aber wenn man von Anfang an weiß, dass man nichts mit persönlicher Pflege zu tun haben will, ist das vielleicht nicht das passende Projekt, da das ein großer Teil des Arbeitsalltages ist.

10. Hat sich dein Verhältnis zu deinen Bezugspersonen (Kolleg*innen, Mentor*in, Gastfamilie, Mitfreiwillige, etc.) verändert? Wenn ja, wie?

Ich habe ein sehr gutes Verhältnis zu meinen Gasteltern und meinem Mitfreiwilligen, das in den letzten Monaten lediglich enger geworden ist. Ich fühle mich sehr gut aufgehoben und ich finde es super schön, dass man sowohl heimische Gasteltern, als auch deutsche Mitfreiwillige hat, wodurch man mit verschiedenen Leuten über verschiedene Dinge sprechen kann und immer einen entsprechenden Ansprechpartner hat.

Und auch was meinen Mentor angeht, fühle ich mich bestens aufgehoben. Es ist gut jemanden zu haben, der im gleichen Land war und ähnliche Erfahrungen gemacht hat und einem entsprechend Tipps geben kann. Gleichzeitig ist es aber auch sehr spannend zu sehen, wie sich bestimmte Erfahrungen und Eindrücke unterscheiden.

11. Möchtest du etwas ergänzen?

Ich finde es wichtig zu erwähnen, dass es im Sommer in dem Haus, in dem ich aktuell bin (48 West), einen Personalwechsel geben wird. Daher wird sich hier wahrscheinlich einiges ändern, weshalb ich nicht sagen kann, wie repräsentativ dieser Bericht für nächstes Jahr sein wird.

Aber falls du dich entscheidest, hier nach Massachusetts zu kommen, bin ich mir sicher, dass es eine tolle Zeit werden wird und du die Leute hier, sowie die Berkshires, genauso ins Herz schließen wirst, wie ich.